

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Aemter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Die Guldenfrage.

Durch die an die Reichs- und Staatscassen ergangenen Verbote der Annahme von österreichischen Gulden ist der Feldzug gegen diese Münze, der schon bei der Münzgesetzdebatte im Reichstag angekündigt ward, thatsächlich eröffnet worden. Auch wegen des Erlasses eines gänzlichen Verbotes des Umlaufs österreichischer Gulden ist bereits Umfrage bei den einzelnen Bundesregierungen gehalten worden, und es steht daher sehr möglicherweise ein solches Verbot in nicht ferner Zeit bevor.

Es ist das eine Mahnung für das Publikum, sich allmählich dieser fremden Münze zu entschlagen, um nicht durch das Verbot, wenn es plötzlich kommt, überrascht zu werden und auf größern Massen von Gulden, was man sagt, sitzen zu bleiben.

Da aber heut zu Tage keine Gesetzgebungs- oder Verwaltungsmahregel erlassen und ausgeführt werden sollte, dessen Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit Denen, die sie angeht, nicht einleuchtet, so scheint es uns Pflicht der Presse, die Nothwendigkeit dieser Mahregel dem Publikum möglichst einleuchtend zu machen.

Man muß sich immer vor Augen halten, daß Deutschland zur Goldwährung übergehen will. Auf die Gründe: warum? ist hier nicht zurückzukommen. Dies aber bedingt, daß neben dem Gold das Silber nur noch in einem solchen Betrage umlaufe, der zur Bestreitung kleinerer Zahlen nothwendig, also als sogenannte Scheidemünze. Man hat diesen Betrag nach einer ungefähren Schätzung des entsprechenden Bedarfs auf 10 Mill. für den Kopf der Bevölkerung im Reiche, also im Ganzen auf etwa 400 Mill. Mill. (= 133 1/3 Mill. Thlr.) festgesetzt. Der Ueberschuß an Silber (über diese Summe), den man auf etwa 1000 Mill. Mill. (= 333 1/3 Mill. Thlr.) veranschlagt, muß eingezogen und nach seinem Silberwerthe an den Markt gebracht, als Waare verkauft werden.

Nun ist aber, zum größten Theil eben in Folge des Ueberganges Deutschlands zur Goldwährung, eine Verminderung des Silberwerthes im Allgemeinen eingetreten. Der Londoner Silbercurs ist vom October v. 38. bis jetzt um mehr als 1 Proc. gesunken. Die verbündeten deutschen Regierungen haben also, da die Einziehung der Silbermünzen auf Kosten des Reiches geschieht, ein großes Interesse daran, daß ihnen nicht zugemuthet werde, mehr Silber, als nöthig, aus dem Verkehr zu nehmen und mit Verlust an den Markt zu bringen. Dies aber würde geschehen, wenn, während sie darauf bedacht wären, durch Einziehung der vorhandenen inländischen Silbermünzen und Beschränkung der Ausgabe neuer den innern Bedarf zu regeln, uneingeschränkt von

auswärts immer neue Silbermünzen einströmten, und somit dieser Bedarf immer wieder überschritten würde.

Doppelt nothwendig ist diese Vorsicht um einer andern Maßregel willen, die gerade im Interesse des Publikums von Reichsregierung und Reichstag ergriffen worden ist. Nach dem Münzgesetze kann Jedermann für ein gewisses Quantum inländischer Silbermünzen bei den Reichscassen ein entsprechendes Quantum Gold einwechseln. Wäre nun die Gesamtsumme der im Reiche umlaufenden Silbermünzen zu groß für den Bedarf des Klein- und Theilverkehrs (als Scheidemünze), so würde dieser Ueberschuß an die Reichscassen und das von diesen dafür eingetauschte Gold wahrscheinlich ins Ausland fließen, weil es eben im Inlande durch zu vieles Silber entbehrlich wäre.

Genug, die verbündeten Regierungen müssen Alles thun, um das nothwendige Gleichgewicht zwischen Gold und Silber möglichst aufrecht zu erhalten; das können sie aber nicht, wenn die eine dieser Münzsorten, das Silber, uncontrolirt und uncontrolirbar immer wieder zuströmt und im Verkehr ganz gleichgeltend mit den einheimischen Münzen umläuft; folglich ist die Entfernung dieser fremden Silberarten und vor Allem des österreichischen Guldens, als der weitaus verbreitetsten, eine finanzielle und volkwirtschaftliche Nothwendigkeit, wir möchten sagen, eine Sache der Nothwehr. Der innere Silberwerth dieser Gulden ist hierbei, wie aus dem Gesagten erhellt, ohne Einfluß; denn auch die vollwichtig ausgeprägten unterliegen dem allgemeinen Sinken des Silberwerthes und dürften daher, wenn auf den Markt gebracht (um sie aus dem Verkehr zu bringen), nur mit Verlust verkauft werden können.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, am 28. Juli. Ueber die gestern in Johnsbach unter zahlreicher Theilnahme und in würdigster Weise stattgehabte Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend werden wir in nächster Nummer einen ausführlichen Bericht bringen.

— Auf erneute Anfrage bei dem königl. Bezirksarzt Hrn. Dr. Mahnert in Tharandt, ob das Bogelschießen am nächsten Sonntag abgehalten werden könne, ist den Vorstehern der hiesigen Schützengesellschaft abermals eine ablehnende Antwort zu Theil geworden. Somit wird's uns heuer gehen, wie den Dresdnern. Vielleicht, daß die Schützen im Monat September noch eine Festlichkeit veranstalten, die jedoch nicht den geringsten Ersatz für das ausfallende Bogelschießen bieten kann.

— 28. Juli. Gestern unternahmen auch unsere Turnschülerinnen unter Leitung des Hrn. Lehrer Stein, eine